

Sabine Kellermayr/Renate Sepp

Im Auftrag der Arbeiterkammer Oberösterreich (AK OÖ) und der Gewerkschaft der Privatangestellten-Druck/Journalismus/Papier (GPA-DJP) führte das IBE – Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung an der Universität Linz eine Studie zur „Sozialen Lage von Journalisten/-innen in OÖ“ durch. Die Erhebung erfolgte anhand einer quantitativen Datenanalyse, Expertengesprächen sowie qualitativer Interviews von (vorwiegend) atypisch beschäftigten Journalisten/-innen.

Schwerpunkte der Untersuchung sind einerseits die Darstellung der Struktur des Medienmarktes in OÖ, andererseits die Veränderungen des Medienmarktes und in weiterer Folge Veränderungen der Beschäftigungsverhältnisse und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Arbeits- und Lebensverhältnisse von Journalisten/-innen.

Atypische Beschäftigung ist geschlechtsunabhängig, großteils ein Phänomen der „neuen Generation“ von Journalisten/-innen, unabhängig von der formalen Qualifikation und überwiegend im Privat-TV-Bereich sowie bei den (neuen) Tageszeitungen zu beobachten. Die neue Generation ist das Produkt von Veränderungen des Medienmarktes bzw. des Arbeitsmarktes. „Die Heterogenität der Akteure“ stellt eine Herausforderung für gewerkschaftliche Aktivitäten dar, diese Zielgruppe zu organisieren und deren Interessen – im Sinne eines Solidargedankens – zu bündeln.